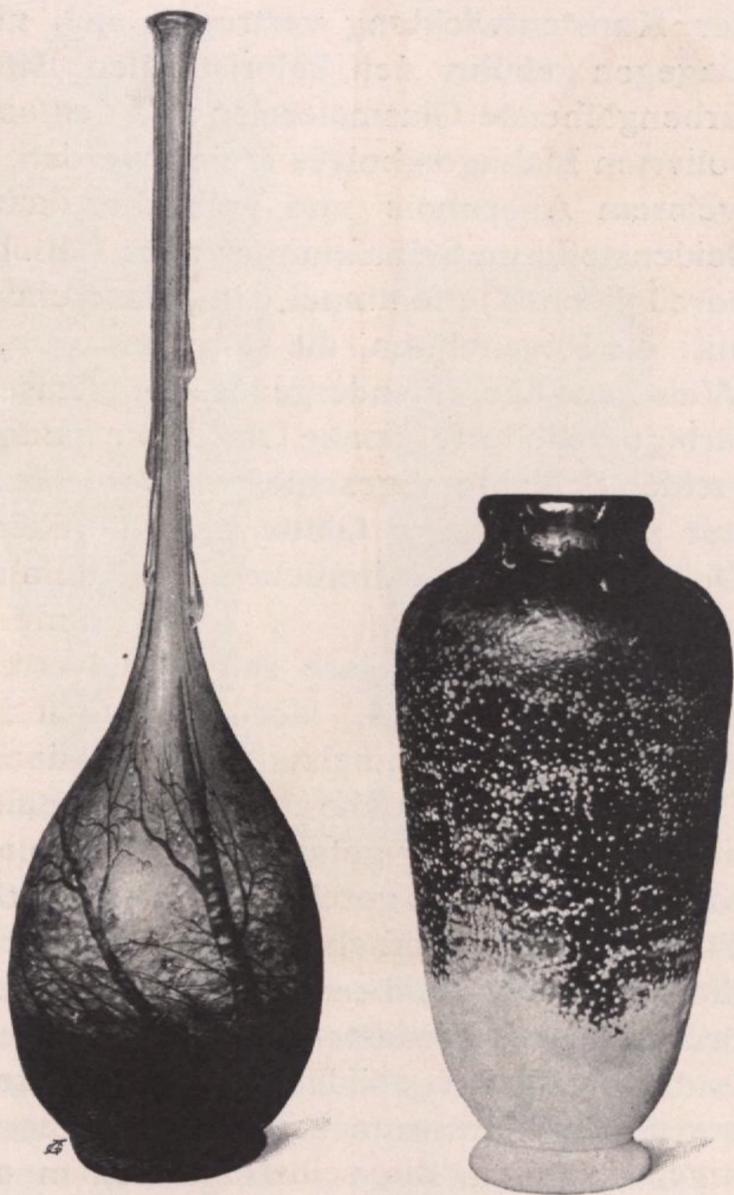


des östlichen Kunstzentrums Oberitaliens von starkem, wohltuendem Einflusse zu werden, wenn auch die in Turin ausgestellten, durchwegs von ihm entworfenen Arbeiten der grossen Sammelfirma nicht alle gerade sonderlich sympathisch sind. Man muss hierbei bedenken, dass die vor ein paar Jahren mit englischem Kapital zu einem gemeinsamen Unternehmen vereinigten kunstindustriellen Fabriken Venedigs bei dieser ersten grossen Revue über die moderne kunstgewerbliche Leistungsfähigkeit Italiens bestrebt waren, mehr die Mannigfaltigkeit ihres technischen Könnens als die Einheitlichkeit künstlerischer Konzeptionen zu betonen; dann auch, dass Venedig, die Fremdenstadt par excellence, immer darauf bedacht sein muss, dem Fremden „Spezialitäten“ zu bieten, die ihn daheim an den Zauber des Canal Grande, die Märchenpracht der Markuskirche und des Dogenpalastes, die Traumherrlichkeit dieser Stadt der Wunder gemahnen sollen.

So trägt die Wohnung, die Salviati, Jesurum & Co. in Turin ausgestellt haben (mit Ausnahme der reizenden Küche), einerseits ein bisschen das Gepräge einer technischen Musterkarte, andererseits im gewissen Masse den Charakter vergrösserter und freilich erheblich verbesserter „Souvenirartikel“. Über dem Toilettetisch des kleinen ganz mit Achatplatten ausgelegten Ankleidezimmers eine blaue mit Wolken bemalte Glaskuppel zu wölben, darunter ein grosses Spinnennetz aus Spagat zu spannen, in dem sich einzelne von einem daneben gemalten Pfirsichzweig herabgewehte leinwandene Blüten verfangen haben: das sind theatralische Kindereien, die den elementarsten Grundsätzen der Moderne und jeden ernsten Stiles zuwiderlaufen. Auch die unbequeme Cà d'Oro-Architektur des Bettbaldachins im Schlafzimmer, die mit roten Glasperlen besetzten, übrigens meisterhaft geschnitzten Granatäpfel der Speisezimmer-Lambris, die in ihrem Brustolonisch naturwahren Hochrelief den Köpfen der Bewohner eine stetig drohende Gefahr bieten — auch derartige Reminiszenzen an ganz anders geartete Epochen



Ausstellung in Turin, Glasvasen von Daum Frères, Nancy